

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 37

Artikel: Wir warten nicht!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Rühl.

Expedition: Bahnhofstraße Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Wir warten nicht!

Nicht Erde und Luft allein holen aus zu vernichtenden Streichen,
Fahrlässigkeit auch häuft höhrend die Schaaren zerschmetterter Leichen.
Erschütternd der Sterbenden Hauf um Rache zum Himmel auf ächzt —
Doch spottend und nüchtern und kalt die herrische Antwort erträcht:
„Nur warten“, „nur Ruhe“, „das ist ja des Bürgers vornehmste Pflicht!“

„Doch wir, wir warten nicht!“

Es wäre der Haushund geeilt, zu lecken die blutigen Wunden,
Der Rohste der Hohen hätte mild die brechenden Knochen verbunden —
Nur geldgierig Mitleid erstickt im schön bürokratischen Sumpf,
Muss warten, ob Helfen erlaubt, wenn Ordre nicht — Schweigend und stumpf,
Der Käse, des Heuchelns Gebot Ketten um die Fühlenden sicht —

„Doch wir, wir warten nicht!“

Gebisse und Jügel hält stumm des Volkes wild drohende Stimme,
Mit ängstlicher Hast ruft man zu der Presse ausbrechendem Grimme:
„O haltet doch ein, eh' ihr sie mit zermalmenen Schlägen verflucht!
Parole d'honneur! glaubt uns, es wird gut, gründlich und fein untersucht.
Ist's Mode denn, daß man so schnell den Stab über Fehlende bricht?“

„Nur wir, wir warten nicht!“

Wir rufen, daß Himmel und Erd' rückgelle die schaurige Mahnung:
„Auf Schweizer, ist's noch nicht genug, ward euch nicht die gräßliche Ahnung,
Daß uns auch bedrohe dieß Loos, wosern wir nicht brechen den Bann,
Den uns selbstfüchtig und kalt Gier nach Dividenden legt an?
Wenn erst in der Marter Geheul der Nachbar sein Elend ausspricht —“

„Wir warten nicht!“

Wir rufen: Hinweg mit dem Hauf von nörgelnden sparenden Blöthen,
Die mürrisch berechnen, wenn's gilt, die menschlichsten einfachsten Pflichten,
Zu sichern durch reichlichen Lohn das Dasein dem Manne, der wagt
Das Seine für uns'res; jedoch nie spare, Gott sei es geflagt,
In eigenen Beutel hinein, auf Hausen vom Golde erpicht!

„Wir warten nicht!“

Wir rufen: Entreisset die Macht über Tausender Leben den Händen
Der Selbstsucht, feiger Ignoranz und der Kriecherei, der elenden!
Das waren die Mörder! Was brauch't's noch Lügen und feigberz'gen Trug?
Bernunft und Empfindung, sie schrei'n zu ihrer Verdamnis genug.
Schon jetzt rufen wir über sie gerechtes und schweres Gericht —

„Wir warten nicht!“